



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Minden-Ravensberg unter der Herrschaft der Hohenzollern**

**Tümpel, Hermann**

**Bielefeld, 1909**

Friede von Tilsit, Gründung des Königreichs Westfalen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82523)

Das Regiment Wedell stand bei der Abtheilung des Generals Rüchell, die spät bei Capellendorf in die Schlacht bei Jena eingriff.<sup>101)</sup> Der Geist der Truppe war vorzüglich, und trotz großer Verluste drang sie anfangs, angefeuert durch die Offiziere, mutig vor. Plötzlich aber stürzten die im ersten Treffen stehenden zusammengekauften 2 Regimenter rückwärts, und ihre Panik riß auch, aller Bemühungen der Offiziere ungeachtet, unser Regiment mit fort. Es schlug den Weg nach Erfurt ein und wurde dort kriegsgefangen. Das kombinierte Grenadierbataillon schließlich wurde bei Schwartau zersprengt, der Rest mußte bei Ratkau kapitulieren.

Temme erzählt als eine seiner frühesten Jugenderinnerungen, wie er im Oktober 1806 in Wiedenbrück eine buntschekige, schäbige, verkommene, waffenlose und dabei prahlerische Gestalt erblickt habe. Das sei einer der Besiegten von Jena gewesen. Er habe erzählt, es sei ihnen als Sammelplatz Herford angewiesen gewesen; später habe sich herausgestellt, daß er Herford mit Erfurt verwechselt habe.<sup>102)</sup> Das war vielleicht ein Angehöriger des Regiments Wedell, dem als Ravensberger Herford geläufiger war als Erfurt, und die Begebenheit ist gewiß charakteristisch für die Verwirrung, die der Unglückstag von Jena zur Folge hatte. Aber unrecht würde man tun, wenn man in dieser Figur einen typischen Vertreter des damaligen preussischen Heeres sähe. Daß speziell in den altpreussischen Teilen Westfalens die Stunde der Gefahr Vaterlandsliebe und Pflichtgefühl weckte, geht daraus hervor, daß nach Jena im Oktober Rekruten und Freiwillige aus den Kantons nach Hameln kamen, um dort einzutreten. Wie man im Volk über die Schuldigen dachte, zeigt auch der Spott, den sich der Kommandant Hameln seitens der Mindener Waschfrauen gefallen lassen mußte, wenn er sich außerhalb der Tore Mindens, wo er sich niedergelassen hatte, zeigte.

### Friede von Tilsit, Gründung des Königreichs Westfalen.

Gouverneur der Provinzen Minden, Ravensberg, Paderborn und der Grafschaft Schaumburg war der Divisionsgeneral Gobert, der mit Schonung verfuhr. Auch blieb Minden-Ravensberg von Durchmärschen und Lieferungen ziemlich verschont, mußte aber eine Kontribution von 600 000 Rtlr. bezahlen. An der Verwaltung wurde zunächst nichts geändert, vielmehr führte die Kriegs- und Domänenkammer in Minden die Geschäfte weiter. Aber der Friede von Tilsit (9. Juli 1807) riß unsere Gegend wie alles, was links der Elbe lag, von Preußen los. Daraus sollte das Königreich Westfalen mit Jerome, dem Bruder Napoleons, an der Spitze gebildet werden.<sup>103)</sup>

Am 24. Juli erließ Friedrich Wilhelm III. eine Proklamation, worin er von seinen bisherigen Untertanen, „der Vater von seinen Kindern“, Abschied nahm und sie aller Pflichten gegen sich und sein Haus entließ. In Ravensberg wurde diese Proklamation von den Kanzeln bekannt gemacht, und was der Pfarrer von Borgholzhausen in sein Kirchenbuch eingetragen hat, daß die Rührung aller Herzen ungemein groß gewesen sei und fast aller Augen in Tränen geschwommen hätten, dürfen wir als vorherrschende Stimmung betrachten.<sup>104)</sup> Das neue Königreich wurde in 8 Departements geteilt. Das letzte und achte war das der Weser, das in 4 Distrikte: Osnabrück, Minden, Bielefeld und Rinteln zerfiel. Nach der Erwerbung Hannovers 1810 kamen drei neue Departements hinzu. Aber die Herrlichkeit war von kurzer Dauer. Als in demselben Jahr zur besseren Durchführung der Kontinental Sperre die ganze Nordseeküste in französischen Besitz überging, verlor Jerome wieder die besten Striche Hannovers und dazu auch den größten Teil des Weserdepartements, nämlich



die Distrikte Osnabrück, Minden und die Hälfte des Distriktes Bielefeld. Das Fürstentum Minden gehörte jetzt also größtenteils zu Frankreich, und Ravensberg war zwischen diesem und Westfalen in der Weise geteilt, daß Bielefeld und Umgebung, die Stadt Herford, Blotho und Umgebung bei letzterem blieben, aber Versmold, Halle, Werther, Borgholzhausen, Enger, Bünde zu Frankreich gehörten. Die Grenze bildete die sogenannte alte Hessel und der Johannisbach, dann die Ala, die Werre und die Weser. Der Residistrikt Bielefeld wurde zu dem Departement der Fulda (Hauptstadt Kassel) geschlagen, die französisch gewordenen Teile kamen mit Minden zu dem Departement der Oberems. Ein Weserdepartement existierte also jetzt nicht mehr.

### Verwaltung und Justiz.

Die Verwaltung war streng bürokratisch nach französischem Muster eingerichtet. An der Spitze eines Departements stand ein Präfekt mit den ausgedehntesten Verwaltungsbefugnissen, neben ihm für streitige Sachen der Präfekturrat. Den Distrikt leitete ein Unterpräfekt. Die Distrikte wieder zerfielen in Kantone, diese in Municipalitäten, mit Ausnahme des Distrikts Bielefeld, wo jeder Kanton nur eine Municipalität ausmachte. Die Kantone und Municipalitäten wurden von Maires verwaltet. Als eine Art Volksvertretung traten ein- oder zweimal des Jahres für höchstens 14 Tage Generaldepartementsrat, Distriktsrat und Municipalrat zusammen. Für den ganzen Staat wurden Stände eingerichtet. In jedem Departement gab es ein Wahlkollegium, das die Mitglieder der Stände ernannte und die Kandidaten zum Friedensrichteramt sowie zu den drei obengenannten Räten vorschlug. Der König ernannte zu allen Verwaltungsstellen.

Ebenso einschneidend wie in der Verwaltung waren die Änderungen in der Justiz. In jedem Kanton bestanden Friedens- und Municipalpolizeigerichte, am Hauptort jedes Distriktes, also auch in Minden und Bielefeld, ein Zivilgericht erster Instanz, in jedem Departement ein peinlicher Gerichtshof, bei dem Geschworene fungierten — solange es ein Weserdepartement gab, in Herford — endlich noch zwei Appellationsgerichtshöfe.

Der Code Napoleon wurde eingeführt und das öffentliche, mündliche Verfahren. Verwaltungsbeamte und Richter waren Deutsche. In Minden waren Präsident und Räte der bisherigen Regierung bei dem neuen Distriktstribunal eingetreten, während, als Minden französisch geworden war, nur zwei Räte in französische Dienste traten. Die Präfecten wurden in ungewöhnlich großer Anzahl der Kriegs- und Domänenkammer in Minden entnommen.<sup>105)</sup> Napoleon hatte gewünscht, daß hauptsächlich der Bürgerstand zu den Ämtern herangezogen würde, aber zu Präfecten und Unterpräfecten wurden meist Adlige genommen. In Minden war Unterpräfect Bachmeister, in Bielefeld anfänglich der frühere Kriegs- und Domänenrat Delius, seit 1809 von Bernuth. Dieser verwaltete sein Amt mit Klugheit und Wohlwollen und erwarb sich in hohem Grad Liebe und Vertrauen der Bevölkerung.

### Bauernbefreiung.

Eine Flut von Gesetzen ergoß sich über das Land. Insbesondere hatte Napoleon gewünscht, es möchten in allen Klassen die eiteln und lächerlichen Standesunterschiede beseitigt werden. Dementsprechend bestimmte der 13. Artikel der Konstitution die Aufhebung der Leibeigenschaft. Ein Dekret vom 23. Januar 1808 erläuterte diesen Artikel und schlug dabei einen für Eigentümer und Eigenthörige billigen Mittelweg ein. Es hielt das Obereigentum des Gutsherrn und die daraus